

Grußwort

Dr. Frank-Walter Steinmeier

1. Telegrafenfest, 17.09.2016 in Schenkenberg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schenkenbergerinnen und Schenkenberger,

ganz herzlich möchte ich sie heute zu diesem besonderen Ereignis begrüßen. Leider kann ich nicht persönlich hier sein. Ich freue mich aber schon darauf im Oktober den Besuch nachzuholen.

Haben sie heute eigentlich schon telefoniert, eine SMS oder WhatsApp-Nachricht verschickt? Kurze Nachrichten verschicken ist ja wieder modern geworden. In Bruchteilen von Sekunden werden Nachrichten in die ganze Welt versendet. Über das Internet sich beim Telefonieren sogar anschauen und das über tausende Kilometer Entfernung.

Noch vor 200 Jahren war das unvorstellbar. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein brauchten berittene Boten mehrere Tage für die Übermittlung von Nachrichten. 3 bis 4 Tage brauchte damals ein Reiter um Informationen von der königlichen Residenzstadt Berlin nach Koblenz, der Hauptstadt der preußischen Rheinprovinz zu übermitteln.

Im Jahr 1832 gab es eine bemerkenswerte technische Sensation. Auf dieser 587 km langen Strecke wurde eine optische Telegrafienlinie errichtet. Diese sendete Signale von Berlin über Potsdam, Magdeburg, Veltheim, Iserlohn und Köln bis nach Koblenz. Die Übermittlung der Uhrzeit mit Rückbestätigung, dauerte auf dieser Strecke bei guten Sichtverhältnissen nur noch 2 Minuten!

Doch das war nur ein erster Meilenstein in der Entwicklung der Nachrichtenübermittlung. Der technische Fortschritt ließ sich nicht mehr aufhalten. Die Erfindung der elektromagnetischen Telegrafie, die nicht von Wetter und Tageszeiten abhängig war ersetzte nur 20 Jahre später die optische Telegrafie vollständig und ließ sie schnell in Vergessen geraten.

Doch nicht bei allen wie man heute in Schenkenberg sehen kann. Hier hat sich eine Interessengemeinschaft gegründet, die mit viel Engagement und persönlicher Initiative an die Station 6 der optischen Telegrafienlinie Berlin Koblenz erinnert.

Das freut mich ganz besonders. Denn Sie sorgen auf diese Weise dafür, dass Zeugnisse aus der absoluten Anfangsphase der Telekommunikation nicht in Vergessenheit geraten und der Nachwelt erhalten bleiben. Weil solche Zeugnisse jedem - vor allem Kindern und Jugendlichen - wieder vor Augen führen, dass ein Leben ohne Telefon, WhatsApp und Skype möglich war. Diese optische Telegrafienlinie macht aber auch deutlich wie rasant sich das technische Leben in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Allen, die an diesem sehr besonderen Projekt mitwirken und nach und nach zur Realisierung beigetragen haben gilt mein großer Respekt. Von den beteiligten

Vertretern der Gemeinde bis zu den vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich und uneigennützig mit ihren vielfältigen Fähigkeiten und Möglichkeiten in der Interessengemeinschaft „Optische Telegrafie“ zusammengefunden haben, möchte ich ganz herzlich Danke sagen.

In der Dorfgemeinschaft zeigt sich immer wieder, welche Projekte allein durch Engagement und Bürgernähe reifen können. So bildet die Wiederbelebung des Stationspunktes 6 den Auftakt für weitere Anziehungspunkte, die diese wunderschöne Region um drei Attraktionen reicher machen werden: Folgen werden der Telegrafienwanderweg und der Telegrafienradweg.

Für das erste Telegrafienfest in Schenkenberg am 17. September 2016 aber auch für die nachfolgenden vielversprechenden Vorhaben wünsche ich Ihnen viel Erfolg, Freude und Anerkennung weit über die Grenzen von Groß Kreutz hinaus.

Herzlichst

Ihr
Frank-Walter Steinmeier